

# Namensschilder für Polizeibedienstete – Landtag verabschiedet Gesetz

Schon seit mehreren Jahren haben einige Parteien in Brandenburg die Einführung von Namensschildern für Polizeibedienstete auf ihrer Agenda; Bündnis 90/Die Grünen, Die LINKE und auch Teile der SPD. Bisher war die Kennzeichnungspflicht nach Auffassung der Gewerkschaft der Polizei und auch der vorherigen Landesregierung ausreichend im Polizeigesetz Brandenburg geregelt.

In den Jahren der Regierung von SPD und CDU sind entsprechende Bestrebungen der damaligen Opposition im Landtag an der Mehrheit der Regierungsfractionen gescheitert. Insbesondere die CDU, die den Innenminister stellte, votierte vehement gegen die Einführung von Namensschildern.

Nach den Landtagswahlen 2009 waren nun SPD und LINKE in Regierungsverantwortung. Im Koalitionsvertrag gab es dann auch eine Passage, die sich mit der Kennzeichnungspflicht für die Polizei befasste. „Die Landesregierung setzt sich in Abstimmung mit den Gewerkschaften für eine Form der Kennzeichnungspflicht für uniformierte Polizeibeamte im Einsatz ein, die eine individuelle Feststellung handelnder Polizistinnen und Polizisten sichert“.

## Politisches Possenspiel

Kaum war die Regierung gebildet, brachte die CDU (!) einen Gesetzentwurf zur Kennzeichnungspflicht ein. In den Vorjahren hatte sich die CDU Brandenburg immer gegen eine solche Regelung gestellt. In Berlin hat die CDU gerade ein solches Vorhaben von Rot/Rot strikt abgelehnt. Auch die schwarz-gelbe Bundesregierung erteilte Bestrebungen zur Einführung einer Kennzeichnungspflicht eine klare Abfuhr. Wollte die CDU in Brandenburg (Sven Petke) hier eine zusätzliche Zerreißprobe von Rot/Rot in Brandenburg provozieren? Linke und Befürworter in der SPD griffen diese Steilvorlage gern auf und setz-

ten dieses Thema ganz fix auf die Tagesordnung.

Vergessen war die wohlfeile Formulierung im Koalitionsvertrag. Wir als Gewerkschaft der Polizei durften zu mehreren Gelegenheiten lediglich unsere Meinung sagen; was wir auch mit Nachdruck taten. Geholfen hat es letztlich nichts.

Brandenburg hat nunmehr die schärfste und zudem gesetzliche verankerte „Form der Kennzeichnungspflicht“ in Deutschland.

Sehr geehrte Damen und Herren der CDU, sehr geehrter Herr Petke, das haben Sie nun mit Ihrem „Vorstoß“ erreicht! Die Leidtragenden sind die Polizistinnen und Polizisten, die nunmehr mit Namen (und relativ leicht zu beschaffender Adresse) offen einer zunehmend gewaltbereiten Szene Links wie Rechts gegenüberstehen sollen.

Sehr geehrte Damen und Herren der SPD und LINKE, Sie müssen sich die Frage gefallen lassen, wer schützt die, die Ihren Staat schützen? Sie jedenfalls nicht!

## Wie geht es weiter?

Wir haben nun dieses unsägliche Gesetz. Zum 1. 1. 2013 soll es umgesetzt sein. Bis dahin „darf“ der Innenminister Inhalt, Umfang und Ausnahmen von diesen Verpflichtungen durch Verwaltungsvorschrift regeln. Viele Möglichkeiten hat er dabei nicht, da das Gesetz sehr deutliche Vorgaben enthält. Und wir als Gewerkschaft der Polizei dürfen dann, so Herr Scharfenberg von den LINKEN, mitwirken; dass wäre Abstimmung mit den Gewerkschaften genug. Natürlich werden wir uns auch in diesen Prozess mit einbringen. Aber wir werden auch weiterhin mit Nachdruck gegen diese Regelung ankämpfen. Als erstes prüfen wir die Einlegung einer Verfassungsklage gegen dieses Gesetz. Wir werden wie bisher

jede sich bietende Möglichkeit nutzen, unsere berechtigten Bedenken vorzubringen.

Das Thema Namensschilder bleibt auf der Tagesordnung unserer Gewerkschaft der Polizei.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr könnt uns bereits in der gegenwärtigen Phase dabei unterstützen. Übermittelt uns bitte konkrete Beispiele, in denen Kolleginnen und Kollegen durch den polizeilichen Gegenüber ausgeforscht und dann selbst und mit ihren Familien bedroht wurden.

Wir wollen der Politik verdeutlichen, dass wir es nicht nur mit Radfahrern ohne Licht zu tun haben.

**Gewerkschaft der Polizei – Mit Kompetenz gegen politische Unvernunft!**

**Michael Peckmann**

**Kennzeichnungspflicht / Namensschilder für Polizeibeschäftigte**

**Adressen von Polizisten im Internet und Anleitungen, ihnen zu schaden, sind bereits bittere Realität!**

**Wollen Sie das unterstützen?**



„Für euch gesucht und gefunden!“

**1. Im Einsatzkraft\***  
Brevierhausweg 2  
12345 Waldkirchen

\* Name aus Gründen des Datenschutzes frei erfunden



Wie verleihe ich einen Polizisten

Die Polizei hat immer ein Interesse daran, dass die Öffentlichkeit weiß, wer sie sind und was sie tun. Das ist ein berechtigtes Interesse. Die Polizei hat immer ein Interesse daran, dass die Öffentlichkeit weiß, wer sie sind und was sie tun. Das ist ein berechtigtes Interesse.

**Sie entscheiden!**

- **Generalverdacht gegen alle Polizeibediensteten**
- oder
- **Schutz ihrer Privatsphäre?**

**Sie haben es in der Hand – keine generelle Kennzeichnungspflicht für die Polizei!**

Potsdam, 3. März 2011

**Ihre Gewerkschaft der Polizei**

Gewerkschaft der Polizei - Landesbezirk Brandenburg - Postfach 900 203 - 14438 Potsdam  
Internet: www.gdp-brandenburg.de



# Gedanken zur so genannten Reform unserer Polizei im Lande Brandenburg

Von einer Reform der Polizei ist das Land Brandenburg so weit weg, wie die bemannte Raumfahrt vom Mars. Man weiß, wie es theoretisch geht, aber praktisch bewegt man sich ausschließlich in der Erdumlaufbahn.

Schon mit der Unterzeichnung des Koalitionsvertrages wurde die größte Arbeitsplatzvernichtung im Land Brandenburg beschlossen – 10 000 Stellen weniger in der Landesverwaltung. Damit wurden die Aussagen der Linken zum sofortigen Stopp des Personalabbaus in der brandenburger Polizei vom Wahlkampfthema zum Wahlversprecher. Für uns resultiert hieraus ein Personalabbau von über 20% – eine echte Spitzenleistung. Das hat nicht mal der auch von der GdP ständig kritisierte Herr Schönbohm geschafft.

2020 sollen wir also nur noch 7000 Polizisten, Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte in der brandenburger Polizei sein. Um diese politische Zielzahl der roten Koalition wird nun eine Organisation gebastelt. Dafür sind die „Fachleute“ gefragt. Mit hohem Einsatz und gutem Willen haben sich viele Kollegen dieser Aufgabe

gestellt. Doch welchen Gestaltungsspielraum haben die Aufbaustäbe denn wirklich? Die ständigen Vorgaben und der geübte Reflex auf das überaus schnelle Zurückfallen in die Loyalität gegenüber Vorgesetzten (die in einer vernünftigen Projektorganisation so nicht gestaltet sein sollte) verhindert einen nachvollziehbaren Umstrukturierungsprozess. Entgegen aller Annahmen ist z. B. die Bevölkerungszahl im Landkreis Barnim seit fünf Jahren konstant. Seit zwei Jahren steigt die Kriminalität. Ein Schutzbereich mit großer Fläche und nicht unerheblicher Kriminalitätsbelastung wechselt die Direktion – und welche Konsequenzen hat dies? Man geht weiter von einem Bevölkerungs- und Kriminalitätsrückgang aus. Die Polizeipräsenz in der Kreisstadt Eberswalde wird um 50% verringert. Für verschiedenste kriminalistische Aufgabengebiete wie KDD, OF, MEGA sowie die DHF werden null Stellen in die Direktion Ost verlagert. Begründet wird dies mit „Funktionssicherung“. Was wohl heißen soll, herausgehobene Funktionen sichern, aber nicht das Funktionieren der polizeilichen Arbeit.

Für die Auswahl eines Dienstpostens, den des Polizeipräsidenten, vergehen über fünf Monate.

Für alle anderen 6999 Stellenbesetzungen sind jetzt maximal sechs Monate vorgesehen. Sieht so eine mitarbeiterorientierte zukunftsichernde Reform aus? Oder sollen schnell und mit möglichst geringem Widerstand Tatsachen geschaffen werden?

Mein Dank gilt den Helden des Alltags, die auch über eine so verrückte Zeit die Polizei professionell und unaufgeregt arbeitsfähig halten. Wir alle haben das Anrecht, in nachvollziehbaren und rechtlich überprüfbaren Verfahren uns in der veränderten Struktur wiederzufinden. Wir wollen nicht als Verschiebungsmasse in einem unter Termindruck stehenden Verteilprozess behandelt werden.

Dies offen und öffentlich zu artikulieren, die Wünsche und Ängste unserer Kollegen ernst zu nehmen, das ist aus meiner Sicht die Aufgabe der GdP und der von ihr getragenen Personalräte.

**Frank Templin**  
Kreisgruppe Barnim



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Brandenburg

**Geschäftsstelle:**  
Rudolf-Breitscheid-Straße 64  
14482 Potsdam  
Telefon (03 31) 7 47 32-0  
Telefax (03 31) 7 47 32-99

**Redaktion:**  
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)  
Rudolf-Breitscheid-Straße 64  
14482 Potsdam  
Telefon (03 31) 8 66 20 40  
Telefax (03 31) 8 66 20 46  
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32  
vom 1. April 2009

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42–50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X

## SENIOREN

# Besuch im Bundestag



**Imponierende An- und Aussichten**

Die KG OS/FF besteht jetzt seit ein paar Jahren und wird auf Grund des Alters der in Pension gehenden Kollegen immer größer. In der zurückliegenden Zeit wurden durch den Kreisgruppenvor-

sitzenden Udo Wetzling Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Im Sommer 2010 wurde ich als Vorsitzender der Seniorengruppe bestätigt. Als Schutzpolizist, ABV und Revierpolizist mit fast 40-jähriger Diensttätigkeit bin ich bemüht, Kontakt mit den Kollegen zu halten und zu pflegen. Obwohl nicht alle GdP-Pensionäre auf die angebotenen Veranstaltungen reagieren und sich beteiligen, ist von den Teilnehmenden immer wieder die Zustimmung vorhanden. Wir führen regelmäßig Veranstaltungen durch, an der Pensionär teilnehmen kann. In unserer Weihnachtszusammenkunft wurde beschlossen, im April den Bundestag zu besuchen. In Vorbereitung wurden Parteien des Bundestages angeschrieben, jedoch nur „Die Linke“ rea-



## SENIOREN

gierte. Mit Frau Hultsch aus dem Büro des MdB Thomas Nord wurden die Absprachen getroffen und der Besuchstermin für den 23. 4. 2011 vereinbart. Es kam jedoch etwas anders. Herr Nord war verhindert, so sprang dafür der Abgeordnete Frank Tempel ein. Er ist seit 1993 Polizist und jetzt Kriminalbeamter im gehobenen Dienst und Mitglied des Bundestages. Seine Ausführungen waren für uns alle sehr aufschlussreich, auch gab er bei den gestellten Fragen konkrete Antworten. Im Anschluss an seine Erläuterungen gab er uns auch die Möglichkeit, die Kuppel des Bundestages zu besichtigen. Alles in

allem war es für alle ein gelungener Tag. Wir waren 24 Personen die teilgenommen haben. Für die Fahrt nach Berlin hatte die Kreisgruppe einen Bus organisiert und bereitgestellt.

Müller  
PHM i. R.



Hier wird also regiert ...

Bilder: U. Wetzling

## AKTUELLES

# Direkte Demokratie in Brandenburg – was uns die Volksinitiative gegen die Polizeistrukturereform lehrt

Von Oliver Wiedmann und Sophia Cramer

Im kommenden Jahr steht das 20-jährige Jubiläum der Brandenburgischen Landesverfassung und der in ihr enthaltenen direktdemokratischen Beteiligungsmöglichkeiten an. Die Bilanz der Wirksamkeit direkter Demokratie in Brandenburg ist gemischt. 35 gestartete Volksinitiativen in fast 20 Jahren zeigen das rege Interesse an Mitbestimmung in spezifischen Sachfragen. Aufgrund der hohen Hürden konnte aber bisher keines der acht aus den Volksinitiativen hervorgegangenen Volksbegehren einen Erfolg verbuchen. Zu einem Volksentscheid kam es so, anders als in Bundesländern wie Bayern, Berlin, Hamburg oder Sachsen, noch nie.

Zuletzt erregte die Volksinitiative der GdP und anderer Organisationen gegen die von der Landesregierung geplante Polizeireform große Aufmerksamkeit. Die Initiative erhielt in der Bevölkerung viel Zuspruch, sodass innerhalb von drei Monaten 97000 Unterschriften zusammenkamen, die im Dezember 2010 dem Landtag überreicht wurden. Dieser stimmte der Volksinitiative am 13. April einstimmig zu. Damit wird sich jedoch kaum etwas ändern. Die Volksinitiative hatte lediglich zum Inhalt, dass sich der Landtag nochmals mit dem Anliegen be-

fasst. Das hat er auch getan. Welche Punkte in welcher Form aufgegriffen werden, blieb ihm jedoch freigestellt. So bleibt es auch weiterhin beim umstrittenen Abbau von 1900 Stellen.

Genau an dieser Stelle zeigt sich ein zentrales Problem der Brandenburgischen Volksgesetzgebung. Eine Volksinitiative, die explizit den Erhalt aller Stellen gefordert hätte, wäre vermutlich für unzulässig erklärt worden, da sie zu gewichtigen staatlichen Ausgaben geführt hätte. Denn nach Brandenburgischer Landesverfassung sind Volksinitiativen zum Landshaushalt nicht möglich. Über das eigentliche Anliegen wurde also, trotz der großen Unterstützung in der Bevölkerung, im Parlament nicht abgestimmt.

Die Unzulässigkeit von finanzwirksamen Volksinitiativen ist nur ein Problem der Brandenburgischen Volksgesetzgebung. So dürfen Volksbegehren nicht auf der Straße sondern nur auf Ämtern unterschrieben werden. Diese Amtseintragung hat das Zustandekommen eines Volksbegehrens und somit auch eines Volksentscheides bisher verhindert. Sollte es trotz der schwierigen Bedingungen zu einem Volksentscheid kommen, wäre dieser nur wirksam, wenn eine Mehrheit,

die aber mindestens 25% aller Wahlberechtigten entsprechen muss, zustimmen würde.

Diesen restriktiven Regelungen bei der direkten Demokratie ist man sich auch im Landtag bewusst. Die Volksgesetzgebung soll reformiert werden. Über die mögliche Form dieser Änderungen herrscht bisher jedoch noch keine Einigung. Zwar haben die Grünen einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die genannten Probleme konsequent angeht. Vor allem aber die SPD tut sich bisher schwer mit der Lockerung des Haushaltsvorbehalts und der Einführung der freien Unterschriftensammlung.

Der überparteiliche Verein Mehr Demokratie hat anlässlich der Reformbestrebungen den Aufruf „Mehr Demokratie in Brandenburg“ gestartet. Zentrale Forderungen sind die Zulassung haushaltswirksamer Volksbegehren, die Einführung der freien Unterschriftensammlung und die Streichung des Zustimmungsquorums bei Volksentscheiden. Erst mit diesen Reformen würden die notwendigen Bedingungen geschaffen werden, unter denen sich direktdemokratische Mitbestimmung entfalten könnte.

Aufruf: <http://bb-mehr-demokratie.de/aufruf-brandenburg.html>



## Inlineskate-Seminar der GdP

Werbung und Vorbereitung für die Polizeimeisterschaften am 17. 8. 2011

Auch in diesem Jahr fand ein Seminar für interessierte Inlineskater an der Flaeming-Skate im Landkreis Teltow-Fläming statt. Diesmal nahmen auch mehr Begeisterte, die diese anerkannte Polzeisportart für sich entdeckt haben, als im Vorjahr teil. Schließlich ist es ein Ausdauer fördernder Sport mit dem Vorteil, dass er gelenkschonend auszuüben ist.

Neben der theoretischen Einweisung und der Schulung von Grundkenntnissen waren wir dann auf den verschiedenen Rundkursen der Flaeming-Skate unterwegs. Bei schönem Wetter konnten wir das Training trotz der Anstrengungen genießen, wengleich der/die eine oder andere sturzbedingte Verletzungen, Druckstellen oder Blasen verschmerzen musste.

Während der Bewältigung von Geschicklichkeitsübungen auf dem Parcours der Skate-Arena in Jüterbog stellten wir fest – fahren können wir, aber bremsen fällt uns noch schwer. Das

Bremsen zu beherrschen ist jedoch DIE Grundvoraussetzung für diese Sportart. Also nutzten wir in der Arena den hügeligen 500-m-Straßenkurs und übten fleißig, bis sich alle sicherer fühlten und bis zum Stillstand bremsen konnten. Bleibt nur zu hoffen, dass es in der Praxis auf der Strecke auch immer gelingt.

An dem Seminarwochenende fanden die Landesmeisterschaften im Inlineskaten Berlin/Brandenburg statt. Wir konnten also während des Trainings mitverfolgen, wie die Profis fahren können und wie Inlineskaten aussehen kann.

In diesem Jahr finden am 17. August 2011 auch wieder Landespolizeimeisterschaften Inlineskaten für Berlin und Brandenburg in der Skate-Arena Jüterbog statt. Fit genug dafür sind nach diesem Seminar alle, wengleich einige Teilnehmer sicherlich anderer Ansicht sind. Die Erfahrung aus der letzten Polizeimeisterschaft zeigt, siegen werden andere, aber teilnehmen können wir alle. Es



Mit viel Spaß und Engagement bei der Sache  
Bild: H. G.

sollen nicht nur die Profis, welche in Vereinen für ihre Leistungen hart trainieren, starten, auch der ehrgeizig trainierende Freizeitskater kann aus Spaß an der Freude an diesem Sport und Wettkampf teilnehmen. So bleibt nur zu sagen, Danke, dass auch dieses Jahr das Seminar ermöglicht wurde und auf ein Neues im nächsten Jahr. **HG**

Anzeige

## HAD-Apotheke - Geld sparen bei Apotheken- und Drogerieprodukten

Richtig Geld sparen können Mitglieder der GdP und ihre Angehörigen auch im Bereich Apotheken -und Drogerieprodukte.

Unser Partner HAD-Apotheke (ehemals Vitaware) bietet die Leistungen und den gleichen Service wie vordem Vitaware.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die bereits bei Vitaware registriert waren, müssten sich neu registrieren lassen. Der Aufwand ist gering.

**Es lohnt sich!**



Infos bei unserer GdP Poliservice GmbH  
Tel.: 03 31 / 74 73 20



**KREISGRUPPE FHPOL**

# Mit der „Schippelschute“ auf dem Finowkanal

Frauentagsfeier an der FH Polizei

Von gleicher Entlohnung für gleichwertige Arbeit können Frauen immer noch nur träumen. In Deutschland werden die Frauen im Vergleich zu den Männern europaweit fast am schlechtesten be-

wegen nicht nur mit der obligatorischen Glückwunschkarte, sondern auch mit einer gemütlichen



**Selbstverständlich eine Frau als Kapitän**

zahlt. Wenn das auch so glücklicherweise für die brandenburger Polizei nicht zutrifft, so sind doch unsere Frauen oft mehrfach belastet und nicht selten rund um die Uhr eingespannt. Wir wollten des-

Kaffee, Kuchen und Herzhaftem vom Grill bedankte sich der Vorstand bei knapp 30 Frauen mit einer dreistündigen Tour in rustikalem Ambiente auf der „Schippelschute“. Der ursprüngliche Fi-



**Ein Dankeschön an unsere Frauen Bilder: Böhlemann/Hagemann**

nowkanal wurde übrigens schon von 1605 bis 1620 erbaut und war die erste künstliche Verbindung zwischen zwei deutschen Stromgebieten (Havel und Oder). Nach mehreren Stilllegungen und Reparaturen wird heute auf einer Länge von 29,7 Kilometern ein Höhenunterschied von 36 Metern durch zwölf Schleusen ausgeglichen. Vielen Dank an die Teilnehmer/-innen und Helfer am Rande.

Der ursprüngliche Finowkanal wurde übrigens schon von 1605 bis 1620 erbaut und war die erste künstliche Verbindung zwischen zwei deutschen Stromgebieten (Havel und Oder). Nach mehreren Stilllegungen und Reparaturen wird heute auf einer Länge von 29,7 Kilometern ein Höhenunterschied von 36 Metern durch zwölf Schleusen ausgeglichen. Vielen Dank an die Teilnehmer/-innen und Helfer am Rande.

**B. Böhlemann**

## AKTUELLES

# Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagesbuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

**Mai 2011**

**2. Mai 2011**

Im Ergebnis der vorherigen Beratung der Initiatoren und Vertreter unserer Volksinitiative erarbeite ich einen Offenen Brief an den Innenminister (Forderungen Polizeistruktur) und stimme ihn mit allen Beteiligten ab.

**3. Mai 2011**

Die Gewerkschaften des öffentlichen

Dienstes beraten/verhandeln mit dem Finanz- und Innenminister zu unseren Forderungen Besoldung. Wir erreichen die Übernahme des Tarifergebnisses 1:1 und dass über die weiteren Forderungen zeitnah weiterverhandelt wird.

**4. Mai 2011**

Innenminister Woidke hört im Vorfeld SEINER Entscheidungen zur künftigen Polizeistruktur die Gewerkschaft der Polizei sowie die beiden anderen Berufsvertretungen an.

**6. Mai 2011**

Wir Mitarbeiter der GdP-Geschäftsstelle schalten den Anrufbeantworter an und beraten Fragen der internen Arbeitsorganisation.

**11. Mai 2011**

Der GdP-Bundesvorstand tagt in Potsdam. Gern erfüllen wir seinen Wunsch, einige Unterlagen für ihn zu kopieren.

**13.–15. Mai 2011**

Seminar Inline-Skaten in Kolzenburg (Flaeming-Skate) Da ich diesen Sport selbst aktiv betreibe, leite ich dieses Seminar. Mit insgesamt 18 Teilnehmern wurde dieses Angebot der GdP für interessierte Mitglieder hervorragend angenommen (siehe gesonderter Artikel).

**16. Mai 2011**

Unser Buchhaltungsprogramm hat nach fünf Jahren seine weitere „Mitwir-

*Fortsetzung auf Seite 6*



Fortsetzung von Seite 5

kung“ verweigert. Wir müssen die aktuelle Version installieren. Vorab müssen zwei Updates nachgeholt werden. Ich setze mich an den PC und erledige das.

**18. Mai 2011**

Nachdem der Landtag das unsägliche Gesetz zur Kennzeichnungspflicht für Polizeibedienstete verabschiedet hat, reagieren wir mit einer Presseerklärung.

**20. Mai 2011**

Fristgemäß übersenden wir dem DGB unsere Stellungnahme zum Gesetz zur Anpassung der Besoldung und der Versorgungsbezüge zum 1. April 2011 im Rahmen der Beteiligung gemäß § 130 Landesbeamtengesetz (siehe 3. Mai 2011).

**26. Mai 2011**

Wir bekommen einen 120 kg schweren Serverschrank geliefert. Frei Haus bis zur ersten Stufe; so die Bedingungen der Spedition. Zum Glück beraten gerade unsere Senioren in der Geschäftsstelle ...

**30. Mai 2011**

Beratung des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes. Schwerpunktthema künftige Polizeistruktur und auch Struktur der GdP.

**31. Mai 2011**

Wir bekommen einen Beschluss des Verwaltungsgerichts Potsdam (Disziplinarkammer) zugestellt. Der von mir vertretene Kollege darf nach sechs Jahren (!) Dienstenthebung und Kürzung der Dienstbezüge bis zur Entscheidung der

Disziplinarkammer im Hauptsacheverfahren wieder (weiter) seinen Dienst verrichten. Na klar; ich greife sofort zum Telefon und informiere ihn.

Das Verwaltungsgericht Potsdam verhandelt eines der beiden Musterverfahren Zuschuss § 4 2. BesÜV (Wuppertaler). Der Richter muss im Zuge der Argumentation unseres Rechtsanwaltes seine scheinbar vorab festgelegte Sichtweise überdenken. „Entscheidung ergeht am Ende des Sitzungstages“; so heißt es. Ich persönlich rechne dennoch mit einer Klageabweisung. Nur wird die Urteilsbegründung ganz sicher geeignete Gründe für das Berufungsverfahren bieten.

*Michael Peckmann*

**BILDUNGSWERK**

**Präventionssport einmal anders**

Zwischen Polizeireform und Einsparungsdiskussionen, zwischen Junger Gruppe und Senioren heute mal etwas von denen, die irgendwo dazwischen auch noch da sind. Die GdP organisierte,

ist, das Wochenende mit uns zu verbringen.

So toll angeleitet waren sowohl die theoretischen Darlegungen als auch die sportlichen Angebote für uns nicht Quä-

lerei, sondern der Spaß an der Bewegung und an der Gemeinsamkeit mit Gleichgesinnten standen im Vordergrund. Eine super tolle Grillparty, die wir mit einem Saunagang und einen Sprung in den See abrunden konnten, beendeten dann einen erfolgreichen ersten Tag.

Ausgeruht und voller Tatendrang nahmen wir auch den zweiten Tag in Angriff. Morgens eine Stunde schwimmen und anschließend ein umfangreiches Frühstück.

Kann ein Tag motivierender beginnen!!! Auch an diesem Tag war nichts „muss“, aber alles „kann“. Ein Kegelabend mit interessanten Gesprächen und viel Ehrgeiz waren der Abschluss des zweiten Abends. Für den letzten Tag hatten wir uns viel vorgenommen. Bis zum Mittag war Sport, Sport und nochmals Sport auf dem Programm. Erschöpft, aber zufrieden, nahmen wir unser letztes gemeinsames Mittagessen im Bundesleistungszentrum ein. Dies war, wie auch schon die Tage zuvor, von Reichhaltigkeit und Geschmack ge-



**Rückenschule** Bilder: M. Ziolkowski

prägt. Jeder startete dann nach Hause, in die letzten Stunden des Wochenendes. Möglich gemacht hat das eine Gewerkschaft, die uns in Kienbaum in Form von Mathias Ziolkowski begegnet ist. Tolle Vorbereitung, unermüdlige Organisation, wenn es darum ging, unsere Wünsche umzusetzen. Er war immer mit dabei, ob mit dem Fotoapparat oder mit dem Terra-Band. Nichts war ihm zu viel und wir konnten uns auf den Sport und natürlich auf den Spaß konzentrieren.

Alle waren sich einig, beim nächsten Mal sind wir wieder dabei. Nicht nur den Alltag hinter sich lassen, sondern auch noch etwas für Gesundheit und Wohlbefinden zu tun. Kann es mehr Motivation geben?!

Danke allen, die geholfen haben, dieses Wochenende so toll zu gestalten. Macht weiter so!!!

Im Namen der 16 Teilnehmer

*Sabine Wolf*



wie schon vor zwei Jahren, ein Sportwochenende, nicht nur zum Sport treiben. Dazu hatte sie ins Bundesleistungszentrum nach Kienbaum eingeladen. Diesem Aufruf folgten 16 Teilnehmer, geführt von einem Organisator. Nicht nur ein hochkarätiger Ort zum Sport treiben erwartete uns, auch an der Hochwertigkeit der Dozenten wurde nicht gespart. Mit Jan Schröder, Frank Klinkert und Ralph Lechler hatten wir Sportler an unserer Seite, denen man angemerkt hat, dass es ihnen Freude und nicht Last



# Sind Erfolge der einzige Garant für unsere Mitarbeiterzufriedenheit?

Beim letzten Besuch des Leiters des Aufbaustabes des Polizeipräsidiums, Herrn Feuring, in unserem Schutzbereich bin ich von ihm gefragt worden, warum man in der DP nicht mal etwas darüber liest, wie erfolgreich und toll die brandenburger Polizei ist und was wir alles in den letzten Jahren in unserem Bundesland erreicht haben. Uns in der GdP würde unter anderem mehr die Qualität von Schnitzeln in der Einsatzverpflegung interessieren als dass wir von unseren Arbeitserfolgen berichten, wir sollen doch – so sinngemäß – „aufhören rumzujammern“.

Ich kann natürlich hier nicht für alle Kolleginnen und Kollegen in dieser Polizei sprechen oder schreiben und der ein oder andere wird auch eine andere Auffassung haben, aber ich glaube schon, dass wir, die Bediensteten dieser Polizei Brandenburg, stolz auf das sind, was wir tun und was wir erreicht haben oder jeder Einzelne erreicht hat. Wir mögen zwar vor Ort manche Dinge nicht ganz so global sehen wie andere es von uns in bestimmten Situationen erwarten, doch jeder trägt sein Quäntchen dazu bei, dass unser „Laden“ Polizei läuft und so erfolgreich ist.

Und ich glaube auch, dass wir stolz sind, wenn wir einen Täter auf frischer Tat stellen oder eine Straftat aufklären oder eine schwierige Situation aus unserer Sicht gut gemeistert haben oder, oder, oder ...

Oder gibt es immer wieder mal jemanden, der die kleinen Dinge sucht und meint zu finden, die dann nicht so gut gelaufen sind, um an uns rumzukritisieren? Oder gilt das Motto: Nicht gemeckert ist Lob genug?

## Neue Technik muss auch passen und funktionieren

Wir freuen uns natürlich auch immer über neue Einsatzmittel und neue Technik, wobei ich mich hier natürlich frage, ob dies ein „Verdienst/Erfolg“ ist oder nicht eher der Fakt, dass sich im Laufe der Zeit die Technik einfach weiterentwickelt. Es sähe auch ein wenig komisch aus, wenn wir im Zeitalter gut ausgereifter PC-Technik noch mit der Erika oder einer Polaroidkamera durchs Ländle zie-

hen würden. Es ärgert uns aber ein wenig, wenn Systeme nicht miteinander kompatibel sind oder zum Beispiel die Technik im interaktiven Funkwagen nicht immer funktioniert, so wie wir es in bestimmten Einsatzsituationen bräuchten.

Vielleicht haben wir auch im Laufe der Zeit verlernt, unsere Freude über bestimmte Dinge zu zeigen, weil sie für uns einfach normal geworden sind. Es sind unsere urreigensten Aufgaben, Verkehrs-sünder zu stellen, Straftäter zu fassen oder zu ermitteln, Leistungsbescheide zu schreiben, Versammlungsanmeldungen entgegenzunehmen, Verkehrsunfälle aufzunehmen oder Präventionsarbeit zu leisten und noch vieles mehr. Und muss ich mich nun darüber so freuen, dass es andere wahrnehmen können und nicht der Eindruck des „Jammerns“ entsteht?

Jedoch stellt sich mir die Frage, warum vergessen wir anscheinend unsere Erfolge oder reden wir einfach nicht mehr drüber? Warum „jammern“ wir rum, ist wirklich alles so erfolgreich und toll in unserer Polizei? Wobei ich hier noch anmerken möchte, dass meine Ausführungen alles nur Vermutungen meinerseits sind.

## Die kleinen Dinge

Vielleicht fängt es bei den kleinen Dingen im täglichen Dienstgeschehen an. Zum Beispiel, wie kommt die Dienstpost von den, ich nenn sie einfach mal Außenstandort, an den Hauptstandort, wo sie versandfertig gemacht werden kann, gerade bei wichtigen Terminsachen? Fährt gerade zufällig jemand dienstlich dort hin oder liegt die Polizeiwache in Wohnortnähe eines Kollegen, der sie mitnehmen kann? Es wird sich auch immer jemand finden, der es gern macht, damit unser „Laden“ erfolgreich läuft. Mit Blick auf die Reform frage ich mich, wie wir zukünftig solche, gerade kleinen Sachen abfedern werden, die wir irgendwie im Kleinen immer geregelt und organisiert bekommen haben, da der Rahmen (Inspektion und Direktion) ja nun größer wird. Und da gäbe es sicherlich noch unzählige Beispiele mehr, die wir irgendwie meistern, damit unsere Räder rund laufen.

Vielleicht sind wir auch ein wenig frustriert darüber, dass wir viele schöne Dinge

auf dem Papier – und das schon seit Jahren – zu stehen haben, wie Gesundheitsmanagement oder Personalentwicklung und wir einfach den Eindruck haben, dass es manchmal nur halbherzig betrieben wird. Warum haben wir zum Beispiel teilweise kein Vertrauen in bestimmte Dinge? Wissen wir zu wenig darüber und wenn, warum ist das so; worin liegen die Ursachen?

Oder sind es eher die vielen kleinen oder größeren zwischenmenschlichen Dinge, die uns täglich beschäftigen und uns alles andere vergessen lassen?

## Muss der Beamte alles klaglos dulden?

Auf der anderen Seite frage ich mich, nur weil wir größtenteils Beamte sind, die, wie ja immer so schön medienwirksam festgestellt wird, nicht entlassen werden können und regelmäßig ihr angeblich nicht allzu geringes Gehalt bekommen, warum uns nachgesagt wird, dass wir auf einem hohen Niveau „jammern“? (So wird es jedenfalls manchmal in meiner eigenen Familie – noch – scherzhaft gesagt.) Wobei ich von dienstlicher Seite auch schon zu hören bekam, dass sich alle im Laden Beamtenstatus nur bedienen. (Anm.: nicht im Schutzbereich). Zwingen uns das, unser Treueeid und unsere Arbeitserfolge dazu, **alles** mit einem Lächeln einfach nur hinzunehmen?

Vielleicht ist unser „Jammern“ ja kein Jammern, vielleicht sind es Dinge, die es sich einfach mal lohnt anzuhören oder vielleicht wollen wir einfach nur mal, dass sich jemand Zeit für uns nimmt, uns ernst nimmt und zuhört. Vielleicht haben wir auch das manchmal vergessen.

Abschließend sei dazu bemerkt, es ist nicht Aufgabe einer Gewerkschaft ist, die großen Erfolge hochzujubeln und darüber die kleinen Missstände zu vergessen.

Für die einen ist die Unterhose oder ist das Schnitzel und für andere ist die Bewältigung von Einsatzlagen auf Landesebene wichtig. Es liegt immer im Auge des Betrachters.

Wollen wir aber nicht alle **die** Mitarbeiterzufriedenheit?

Conny Schostag  
Vors. KG MOL



# JASV-Wahl 2011

Am 14. 4. 2011 war es soweit. Die Mehrheit der wahlberechtigten Auszubildenden und Studenten fand sich im „Wahllokal“ unserer heißgeliebten Fachhochschule ein, um nach zwei Jahren wieder – beziehungsweise für die Mehrheit überhaupt das erste Mal – eine

scheidungen unsererseits an. Und somit war ein Seminar rund um das Thema JASV wenig später auch schon beschlossene Sache. So fuhren wir dann schon vom 2. bis zum 4. 5. in das Sport- und Jugendzentrum nach Lindow, um unseren Horizont diesbezüglich zu erweitern.

Drei Tage lang beschäftigten wir uns mit essentiellen Fragen, wie der Stellung, dem Wesen und natürlich den eigentlichen Aufgaben der JASV. Auch das Arbeiten an umfangreichen Vorträgen über die Zusammenarbeit zwischen JASV und dem Hauptpersonalrat, den Gewerkschaften und den Dienststellen gehörten zu den Themen, die wir in Gruppen zu bewältigen hatten. Ferner wurden wir auch über die jeweiligen Beteiligungsmöglichkeiten der JASV im Ausbildungs-, Studien- und Reformprozess informiert. Auch der Spaß sollte nicht zu kurz kommen. Obwohl wir jeden Seminartag bis ca. 18.00 Uhr mit unserer Arbeit beschäftigt waren, fand sich dennoch ein wenig Zeit, um einige Freizeitaktivitäten gemeinsam gestalten zu können. So spielten wir in einer lustigen Runde das neuartige Spiel „Geräuschvolleyball“, während unser Knüppelteig über der Flamme am Backen war oder plantschten ausgiebig im hauseigenen Pool, gefolgt von einem streng geschlechtergetrennten Saunabesuch. Zur Krönung lieferten wir uns am letzten Abend bei einer Kiste Bier ein heißes Battle auf der Bowlingbahn, dessen Sieger hier aus Fairnessgründen unerwähnt bleiben sollen. Alles

Durch Organisation und fachmännische Unterstützung haben dabei natürlich unsere zwei Seminarleiter Mathias Ziolkowski und Michael Seidenschwanz gegläntzt, denen wir alles an nun vorhandener Fachkompetenz zu verdanken haben. Bereits die Anreise war ein Erlebnis für sich. Die einen bewunderten ein Feld voller Kraniche, die man in so einer großen Anzahl an ein und demselben Ort



Die neue JASV

Jugend- und Auszubildendenstufenvertretung (JASV) zu wählen. Zur Wahl stellten sich 20 junge Menschen in der Hoffnung, die Interessen ihrer Kollegen in Zukunft auch über die Grenzen ihrer Fachhochschule hinaus vertreten zu können. Auch eine Auszubildende des Zentraldienstes der Polizei war auf den Stimmzetteln vertreten. So kam es dann nach einem erfolgreichen Wahltag mit einer 55%igen Wahlbeteiligung zu folgender Besetzung der JASV 2011 mit den jeweils erreichten Stimmen (in Klammern):

Josephine Menz (ZDPol, 48), Jenny Pelzer (AB 09/04, 55), Stefanie Gajewski (BA 10/01, 54), Maria Finger (BA 10/01, 57), Susann Dornfeldt (BA 09/02, 82), Tomasz Obara (BA 09/03, 71), Sören Heiser (BA 09/03, 73), Franziska Brumm (BA 09/03, 54), Maria Bantchev (BA 08/03, 48). Nachdem also diese erste Hürde genommen war, kamen wir am Mittwoch, 20. 4. 2011, zu der konstituierenden Sitzung zusammen und wählten Tomasz Obara mit 7:1 Stimmen zum Vorsitzenden der JASV und „Rädelsführer“ unserer Runde. Wie natürlich zu erwarten war, standen auch die ersten Ent-

wahl nur sehr selten zu sehen bekommt und wenn, dann wohl nur in unserem schönen Brandenburg. Die anderen, geplagt von Orientierungslosigkeit, hofften überhaupt anzu kommen, wobei einige wieder einmal über das Ziel hinausschossen und die Einfahrt gänzlich verpassten. Dies gehört nach Angaben der Verantwortlichen wohl zur alteingesessenen Tradition. Es wirft sich daher die Vermutung auf, dass die Einfahrt jedes Jahr an einem anderen Ort gebaut wird. Nachdem aber alle ihren Weg in das Sporthotel letztlich gefunden hatten und ihre gemütlich eingerichteten Zimmer bezogen, konnte es dann doch mit dem Ernst des Lebens weitergehen.



Im Team den Gordischen Knoten lösen

Bilder: Seidenschwanz/Böhlemann

in allem war und bleibt eine solche Seminaufahrt eine unabdingbare Veranstaltung für jedes neu gewählte Gremium. Und wenn dabei der Spaß ebenfalls nicht zu kurz kommt, bleibt nur zu sagen: „Was will man mehr!?“

Tomasz Obara

